

SCHOOL-SCOUT.DE

Unterrichtsmaterialien in digitaler und in gedruckter Form

Auszug aus: *Wer zahlt den Preis?*

Das komplette Material finden Sie hier:

School-Scout.de



Verantwortlich herausgeben • Beitrag 18 Kinderarbeit in indischen Steinbrüchen Seite 20

Wer zahlt den Preis? – Kinderarbeit in Steinbrüchen Indiens

Nach einer Idee von Albrecht Detenberp, Nordhorn

Die Sklaverei ist seit Längem offiziell abgeschafft, auch indische Kinderarbeit nach internationalen Recht geächtet. Leider spürt die Wirklichkeit aber im ersten und zweiten Jahrtausend in allen Bereichen der Wirtschaft: In Textilfabriken, Steinbrüchen, Teppichmanufakturen oder auf Kaffee- und Kautschukplantagen. Sie erhalten nur geringen Lohn, oder gar keinen, bauen unermessliche Schuldenberge auf und befinden sich ihre Familien in Schuldenfalle, welche nur der ewigen Knechtschaft gleich.

Anhand ausbeuterischer Kinderarbeit in indischen Steinbrüchen lernen Ihre Schülerinnen und Schüler die verschiedenen Gründe kennen, die zur Kinderarbeit führen, die gesundheitlichen und biografischen Beeinträchtigungen sowie die Kinderrechte, die ihnen zugehören. Sie erörtern das in Einzel- und Gruppenarbeit die Zahlen und Fakten der Steinbrüche und arbeiten unter der unterschiedlichen Gegenmaßnahmen vor. Sie gehen gegen Kinderarbeit in Steinbrüchen und erfahren von den Möglichkeiten für Hilfspersonen, Eltern, Schulen, für eine Krisenreaktion und Initiativen der Gemeinden. Ein Kreuzwortspiel als Lernfortschrittskontrolle schließt die Unterrichtseinheit ab.



Kinderarbeit in Ausbeutung und führt zu gesundheitlichen Schäden

© Reuters/Photo.com

Inhalt	Kinderarbeit – ein Problem, das auch uns betrifft Kinderarbeit in Indien – Zahlen, Fakten und Gegenmaßnahmen Kinderarbeit pro und kontra – ethische Lösungen gibt es nicht!
Dauer	4-5 Schulstunden Minimale(n) Kinderarbeit – ein Problem, das auch uns betrifft; Kinderarbeit in Indien – Zahlen, Fakten und Gegenmaßnahmen
Her Plus	Ein Kreuzwortspiel als Lernfortschrittskontrolle

11. Klasse/Altklasse und Weiter • Berufliche Schulen • September 2014

Wer zahlt den Preis? – Kinderarbeit in Steinbrüchen Indiens

Nach einer Idee von Ahlerich Ostendorp, Nordhorn

Die Sklaverei ist seit Langem offiziell abgeschafft, ausbeuterische Kinderarbeit nach internationalem Recht geächtet. Leider sieht die Wirklichkeit aber oft anders aus. Kinder schuften in allen Bereichen der Wirtschaft: in Textilfabriken, Steinbrüchen, Teppichmanufakturen oder auf Kakao- und Kaffeeplantagen. Sie erhalten nur geringen Lohn oder gar keinen, haben unmenschliche Arbeitszeiten und oft befinden sich ihre Familien in Schuldknechtschaft, aus der es kaum ein Entrinnen gibt.

Anhand ausbeuterischer Kinderarbeit in indischen Steinbrüchen lernen Ihre Schülerinnen und Schüler die verschiedenen Gründe kennen, die zur Kinderarbeit führen, die gesundheitlichen und biografischen Beeinträchtigungen sowie die Kinderrechte, die dem entgegenstehen. Sie erarbeiten sich in Einzel- und Gruppenarbeit die Zahlen und Fakten der Steinproduktion und -abnahme sowie die unterschiedlichen Gegenmaßnahmen von Siegeln gegen Kinderarbeit in Steinbrüchen und erfahren von den Möglichkeiten für Hilfsorganisationen, Unternehmen, für uns Verbraucher und Initiativen der Gemeinden. Ein Kreuzworträtsel als Lernerfolgskontrolle schließt die Unterrichtseinheit ab.



Benjamin Pütter/Misereor

Kinderarbeit ist Ausbeutung und führt zu gesundheitlichen Schäden

Inhalt	Kinderarbeit – ein Problem, das auch uns betrifft Kinderarbeit in Indien – Zahlen, Fakten und Gegenmaßnahmen Kinderarbeit pro und kontra – einfache Lösungen gibt es nicht!
Dauer	4–5 Schulstunden Minimalplan: Kinderarbeit – ein Problem, das auch uns betrifft; Kinderarbeit in Indien – Zahlen, Fakten und Gegenmaßnahmen
Ihr Plus	Ein Kreuzworträtsel als Lernerfolgskontrolle

Fachliche Hinweise

Kinderarbeit – ein aktuelles Thema

Sklaverei ist offiziell abgeschafft, ausbeuterische Kinderarbeit nach internationalem Recht geächtet. Die Wirklichkeit aber sieht anders aus.

Illegale Kinderarbeit findet sich auf allen Kontinenten. In Asien liegt der Anteil vermutlich bei rund zehn Prozent, in Südamerika bei bis zu 20 Prozent und in einigen afrikanischen Regionen zwischen 40 und 50 Prozent. Viele der Produkte, die wir täglich konsumieren, werden von Kindern hergestellt. Eklatante Verstöße gegen das Verbot der Kinderarbeit finden sich in der Teppich- und Schuhindustrie, in der Fußballproduktion in Pakistan und in den Spielzeugfabriken Chinas, auf den Baumwollfeldern Ägyptens und den Zuckerrohrplantagen Brasiliens. Kinderarbeit, verbunden mit Schuldknechtschaft, ist auf den Kakao- und Kaffeeplantagen Westafrikas und in den Steinbrüchen Indiens nachgewiesen. Einen hohen Risikofaktor bildet zudem die Migration. Der Zwangsarbeit fallen etwa 44 Prozent der Migranten (grenzüberschreitende oder landesinterne Migration) zum Opfer.

Kinderarbeit ist nicht gleich Kinderarbeit. Das Nachrichtenmagazin „Der Spiegel“ berichtete am 30. Juli 2004, dass in Deutschland ca. 40 Prozent der Jugendlichen einem Nebenjob nachgehen. Von dieser auf freiwilliger Basis geleisteten Kinderarbeit ist die „ausbeuterische Kinderarbeit“ zu unterscheiden. Die „Internationale Arbeitsorganisation“ (ILO) definiert den Begriff in der ILO-Konvention 182 Artikel 3 mit den Stichworten „Sklaverei“, „sklavereiähnliche Praktiken“, „Kinderhandel“, „Leibeigenschaft“ bzw. „Zwangs- und Pflichtarbeit“. Art. 4 der „Allgemeinen Erklärung der Menschenrechte“ postuliert: „Niemand darf in Sklaverei oder Leibeigenschaft gehalten werden; Sklaverei und Sklavenhandel sind in allen Formen verboten.“

Ausbeuterische Kinderarbeit – Beispiel Indien

Diese Unterrichtseinheit widmet sich exemplarisch der ausbeuterischen Kinderarbeit in den Steinbrüchen Indiens. Bisweilen werden dort ganze Familien in sklavereiähnlichen Verhältnissen gehalten. Kinder arbeiten in Schuldknechtschaft, um die Schulden der Familie zu begleichen. Doch nur den wenigsten gelingt dies. Gründe, in die Schuldenfalle zu geraten, gibt es viele: schlechte Ernten, medizinische Kosten im Krankheitsfall, Ausgaben für die Bildung der Kinder oder auch das eigene Analphabetentum.

Gerade in den ärmsten und bildungsfernsten Schichten „vererben“ sich Armut und Schuldknechtschaft am häufigsten. Viele sind dem Wucherzins der Kreditgeber hilflos ausgeliefert, auch deshalb, weil sie ihre Rechte nicht kennen. Sie können sich über die Gesetze ihres Landes nicht informieren, weil sie des Lesens nicht mächtig sind. Sie wissen nicht, dass in Indien sowohl Schuldknechtschaft als auch ausbeuterische Kinderarbeit gesetzlich verboten sind.

Viele Menschen, die in Schuldknechtschaft arbeiten, gehören zur Gruppe der Dalits. So bezeichnen sich jene, die von anderen „Unberührbare“ genannt werden. Sie bilden die unterste Schicht der indischen Gesellschaft und zwar gemeinsam mit den Adivasi, einer in eine Vielzahl von Ethnien und Regionen zersplitterte indigene Bevölkerung Indiens. Vor allem im ländlichen Bereich werden beide Gruppen bis heute diskriminiert, ausgebeutet und unterdrückt.

Billigprodukte haben ihren Preis

Seit Beginn der Neunzigerjahre ist der Import von Natursteinen aus Indien und China in Deutschland sprunghaft angestiegen. Zur Freude vieler Konsumenten wurden Grabsteine billiger. Auch Arbeitsplatten aus Granit finden sich seitdem nicht mehr nur in den Küchen weniger Reicher. Erschwinglicher geworden sind auch Pflastersteine für Wege auf dem eigenen Grundstück.

Erst als Engagierte aus der entwicklungspolitischen Solidaritätsarbeit nach den Arbeitsbedingungen in den Steinbrüchen in Indien und China fragten, wurde deutlich: Preiswerte Steine haben ihren Preis. Diesen zahlen Erwachsene und Kinder in den Steinbrüchen Indiens: in Form von Krankheit, kurzer Lebenserwartung und Sklaverei. Laut der Initiative „Fair Stone“ werden in Chinas Steinbrüchen wenigstens keine Kinder eingesetzt.

SCHOOL-SCOUT.DE

Unterrichtsmaterialien in digitaler und in gedruckter Form

Auszug aus: *Wer zahlt den Preis?*

Das komplette Material finden Sie hier:

School-Scout.de



Verantwortlich herausgeben • Beitrag 18 Kinderarbeit in indischen Steinbrüchen Seite 20

Wer zahlt den Preis? – Kinderarbeit in Steinbrüchen Indiens

Nach einer Idee von Albrecht Detenberp, Nordhorn

Die Sklaverei ist seit Langem offiziell abgeschafft, auch indische Kinderarbeit nach internationalen Recht geächtet. Leider spürt die Wirklichkeit aber im ersten und zweiten Jahrtausend in allen Bereichen der Wirtschaft: In Textilfabriken, Steinbrüchen, Teppichmanufakturen oder auf Kaffee- und Kautschukplantagen. Sie erhalten nur geringen Lohn, oder gar keinen, bauen unermessliche Schuldenberge auf und befinden sich ihre Familien in Schuldenfalle, welche nur der ewigen Knechtschaft gleich sind.

Anhand ausbeuterischer Kinderarbeit in indischen Steinbrüchen lernen Ihre Schülerinnen und Schüler die verschiedenen Gründe kennen, die zur Kinderarbeit führen, die gesundheitlichen und biografischen Beeinträchtigungen sowie die Kinderrechte, die ihnen zugehören. Sie erörtern das in Einzel- und Gruppenarbeit die Zahlen und Fakten der Steinbrüche und arbeiten unter der unterschiedlichen Gegenmaßnahmen vor. Sie gehen gegen Kinderarbeit in Steinbrüchen und erfahren von den Möglichkeiten für Hilfspersonen, Eltern, Schulen, für eine Krisenreaktion und Initiativen der Gemeinden. Ein Kreuzwortspiel als Lernfortschrittskontrolle schließt die Unterrichtseinheit ab.



Kinderarbeit in Ausbeutung und führt zu gesundheitlichen Schäden

Quelle: Reuters/Corbis

Inhalt	Kinderarbeit – ein Problem, das auch uns betrifft Kinderarbeit in Indien – Zahlen, Fakten und Gegenmaßnahmen Kinderarbeit pro und contra – ethische Lösungen gibt es nicht!
Dauer	4-5 Schulstunden Minimale(n) Kinderarbeit – ein Problem, das auch uns betrifft; Kinderarbeit in Indien – Zahlen, Fakten und Gegenmaßnahmen
Her Plus	Ein Kreuzwortspiel als Lernfortschrittskontrolle

11. Klasse/Alte Aufgaben und Werte • Berufliche Schulen • September 2014